Nro. 148. 60. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Dienstag, den 15. Dezember 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher, betreffend die Ausstellung der Wandergewerbescheine für 1886.

Die Ortsvorsteher erhalten unter Hinweis auf die vom K. Min. des Innern vom 8. Nov. 1883 im Regierungsblatt Nro. 26 S. 221 ff. veröffentlichten Ausführungsbestimmungen des Bundesraths zur Gewerbeordnung für das deutsche Reich, den Auftrag, diejenigen Gewerbetreibenden, welche Wandergewerbescheine, (früher Gewerbelegitimationsscheine) für das Kalenderjahr 1886, am Beginne dieses Jahres zu erhalten wünschen, durch öffentliche Bekanntmachung zur alsbaldigen Anbringung ihrer Gesuche bei der Ortsbehörde aufzufordern. Die Gesuche sind mit den gemäß § 64 der Vollzugsverfügung vom 9. Nov. 1883 (Regbl. 260 a ff) auszustellenden Zeugnissen und mit dem Signalement der Gesuchsteller versehen, unter Anschluß von je Dreimark-Sportel einzusenden. Ist ein Gesuchsteller im Besitz eines giltigen Wandergewerbescheins für das Kalenderjahr 1885, so genügt für die Zulässigkeit der Ausstellung eines neuen Wandergewerbescheins in der Regel die Beurkundung des Gemeinderats bezw. der Ortspolizeibehörde des Wohnorts bezw. Aufenthaltsorts, daß seit Ausstellung des früheren Zeugnisses keine Aenderung der in Betracht kommenden thatsächlichen Verhältnisse bei dem Gesuchsteller eingetreten sei und wenn der Wohnort des letzteren nicht zugleich sein Geburtsort ist, daneben die Bestätigung der das Strafregister des Geburtsorts führenden Behörde, daß der Gesuchsteller in den vorangegangenen 3 Jahren eine Bestrafung nicht erlitten hat (vergl. den oben cit. § 64 der Vollzugs-Verfg). Außerdem ist von Seiten des Ortsvorstehers oder des Vorstands der Bezirksschätzungs-Kommission der Nachweis darüber beizubringen, daß der Gesuchsteller am Wohnort in das Ortsgewerbekataster bezw. Gewerbeverzeichniß als Wandergewerbetreibender aufgenommen und mit keiner Wandergewerbesteuer im Rückstand ist (vergl. § 67 der Vollzugs-Verfügung).

Bei Gesuchen um Mitführung von Begleitern ist der Zweck der Mitführung und die persönl. Beziehungen zum Gewerbetreibenden anzugeben, im übrigen hiebei die Bestimmungen hinsichtlich der Besteuerung ausgenommen, die gleichen gesetzlichen Vorschriften zu beobachten, wie bei den Gewerbetreibenden selbst.

Den 14. Dezember 1885.

K. Oberamt.
Flaxland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die dem Bundesrat zugegangene Zuckersteuervorlage schlägt eine Rübensteuer im ersten Jahre von ℳ 1.70, von da ab von ℳ 1.80 pro Doppelzentner vor, als Ausfuhrvergütung für das erste Jahr ℳ 18, von da ab ℳ 18.20. Die Kreditfrist kann auf 12 Monate ausgedehnt werden. Bei der Ausfuhr von Fabrikaten, bei welchen vergütungsfähiger Zucker verwendet ist, kann der Bundesrat die Rückvergütung der Steuer beschließen. Das Gesetz soll am 1. August 1886 in Kraft treten. Es enthält im Uebrigen Vorschriften über die Anmeldung und Steuerkontrole der Fabriken. Melasseentzuckerungsanstalten sind bis zum 1. Aug. 1886 anzumelden, die Melasse bleibt aber steuerfrei. — Die Budgetkommission des Reichstags hat die Erbauung einer Kavalleriekaserne in Darmstadt einstimmig abgelehnt. — Die Viehseuchenkommission des Reichstags beendete die 1. Lesung. Sie strich in Art. 2 die Impfung verdächtiger Tiere und nahm die Tötung aller in einem seuchenverdächtigen Stalle stehenden Tiere an.

— Die Frage der Besteuerung des Branntweins in Deutschland erregt gegenwärtig durch das Monopolprojekt, das der Reichskanzler erfinderisch, wie er stets war, hereingeworfen hat, ein besonderes Interesse. Zum Studium derselben ist u. A. ein Aufsatz dienlich, den der Präsident des württ. Steuerkollegiums v. Riecke soeben im „Finanzarchiv" veröffentlicht hat. Die Neuordnung der Branntweinbesteuerung, welche Württemberg kürzlich vorgenommen, wird darin geschichtlich und systematisch vorgeführt. Es findet sich in dem Aufsatz u. A. eine Vergleichung der neuen württembergischen mit den anderwärts bestehenden Schnapssteuern, welche, so kurz sie ist, viel Belehrendes und Anregendes enthält. Riecke sagt: „Indem das württembergische Gesetz vom 18. Mai 1885 neben der neuen Produktions- oder Fabrikationssteuer mit dem Normalsteuersatze von 13,10 ℳ für 1 hl Branntwein der Normalstärke noch die bestehende Abgabe vom Branntweinkleinverkauf beibehalten hat, ist Württemberg mit einem Mal derjenige deutsche Staat geworden, welcher den Branntweinverbrauch am höchsten besteuert. Denn Württemberg erhebt fortan von 1 l absolutem Alkohol zu 100° 26,20 ℳ und dazu die Ausschanks- und Kleinverkaufsabgabe, die Staaten der Steuergemeinschaft und Bayern dagegen erheben nur 26,20 ℳ, Baden sogar nur 18,50 ℳ und Preußen in Hohenzollern 3 ℳ. Sonst beträgt die Steuer in England 394,95 ℳ, Holland 193,80 ℳ, Rußland 182, Frankreich 124,80, Schweden 85,97, Belgien 75,40, Rumänien 33,87, Italien 24, Oestreich 22, Dänemark 21,76 ℳ von 1 l zu 100°."

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Auswanderer.

Erlebnisse eines Deutschen in Nord-Amerika.
Von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Der ältere John hatte unterdessen die Waffen mit kritischem Blick untersucht, die Stiefel anprobiert und sich das, was ihm am Besten und Passendsten schien, ausgesucht. Er betrachtete jetzt den Fremdling mit einem scharfen Blick, der nicht frei von Mißtrauen war und wandte sich dann mit der leisen Frage an den alten Wilm:

„Was ist denn das für ein Mann, Vater, und wie bist Du mit ihm bekannt geworden?"

„Morgen", erwiderte der Gefragte abwehrend, „morgen sollt Ihr Alles erfahren. Für heute heißt's essen, trinken und dann schlafen."

Eine Stunde später sah sich der ehemalige Regierungsbeamte in einem kleinen aber recht wohnlich eingerichteten Kämmerchen, dessen frisch bezogenes, weiches Daunenbett einen freundlichen Eindruck auf sein gedrücktes Gemüt ausübte.

Zum ersten Male, seit er sich auf amerikanischem Boden befand, überkam ihn ein Gefühl heimischer Befriedigung. Er öffnete das Fenster und sah in die Nacht hinaus. Der Mond stand in voller Pracht am Himmel und umgab die Wipfel der Bäume, welche in geringer Entfernung vor dem Hause die ersten Spuren des Waldes anzeigten, mit einem feinen, weißen Dunstgewebe. Die schwarzen Riesenstämme tausendjähriger Eichen ragten wie ungeheure Säulen in die Beleuchtung der Nacht hinein.

„Geb's Gott, daß ich hier eine zweite Heimat finde und Weib und Kind baldigst nachkommen lassen kann", murmelte der Deutsche, indem er den trüben Blick auf den klaren Sternenhimmel richtete und vergeblich nach einem jener bekannten Sternenbilder suchte, die ihm in dem alten Vaterlande seit frühester Jugend an allabendlich geleuchtet hatten. „Aller Anfang ist schwer", setzte er aus gepreßter Brust hinzu, „ich werde meine ganze Energie und Willenskraft nötig haben, um das begonnene Werk mit Erfolg fortzuführen."

Dann aber zogen wieder freundliche Bilder an seiner Seele vorüber. Er sah sich im Besitze einer stattlichen Farm, umgeben von seiner Familie und einer Anzahl braver Knechte und Mägde. Soweit er aus den Fenstern seines sauberen Wohnhauses sehen konnte, gehörte das Land ihm, die üppigen Kornfelder, die frischen, grasreichen Wiesen, der große, schattige Wald. Er schritt mit dem Stolz des Besitzers zwischen den Feldern hin, im Kreise seiner frohen Kinder, die im sonntäglichen Schmucke sich an dem frischen heiteren Glanz der sommerlichen Natur erfreuten. So lag er mit offenen Augen träumend bis Mitternacht. Dann aber senkte sich ein sanfter Schlaf auf seine von den Anstrengungen der Reise erschöpften Glieder, aus welcher er nicht eher erwachte, als bis die Sonne ziemlich hoch am Himmel stand.

Er erhob sich rasch und kleidete sich sorgfältig an, worauf er sich in das Wohnzimmer der Familie begab, daselbst jedoch nur die Hausfrau antraf, welche ihm mit einem grämlichen Blicke entgegentrat und seinen Gruß höchst einsilbig erwiederte. „Ist Master Wilm nicht hier?" fragte er, in der Absicht, ein Gespräch einzuleiten, um seiner gedrückten Stimmung Herr zu werden.

„Ist bereits mit den Söhnen auf's Feld gegangen", antwortete die Frau kurz und trocken, worauf sie eine weiße Serviette auf den Tisch legte und eine kleine Kanne mit Kaffee, dazu Maisbrot und Schmalz auftrug.

Es bedurfte für Borrmann nur eines Blickes, um sofort die Ueberzeugung zu gewinnen, daß er an der mißtrauischen, geizigen und engherzigen Farmersfrau keine Freundin haben werde. In diesem Gedanken bestärkte sich auch sein Entschluß, mit dem Bau eines Blockhauses noch an demselben Tage anzufangen.

Schweigend verzehrte Bormann sein Frühstück. Dann erhob er sich rasch, ergriff seinen Hut und verließ mit kurzem Gruße das Zimmer. Draußen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Serbien, Bulgarien, Ostrumelien.

— Die Popularität des Fürsten Alexander nimmt auch in den Kreisen der ostrumelischen Bevölkerung täglich zu. Aus Philippopel schreibt dem „Pester Lloyd“ sein dortiger Korrespondent, daß die vom Schlachtfelde zurückkehrenden Verwundeten geradezu Wunderdinge von den Heldenthaten des Fürsten erzählen; sie finden nicht Worte genug, um den freundlichen Umgang des Fürsten mit den Soldaten, seine Energie beim Handeln seine Einfachheit und Genügsamkeit zu loben. Ein ostrumelischer, den besseren Ständen angehörender Freiwilliger, welcher in der Schlacht bei Slivnitza und bei der Erstürmung des Dragoman-Passes mit thätig war, erzählt folgende Einzelheiten über die Lebensweise des Fürsten auf dem Schlachtfelde:

„Unser Fürst ist ein wahres Beispiel von Soldatentugenden. Er steht früh als der erste auf (um 4½ Uhr) und legt sich abends als letzter (nach 11 Uhr) zu Bette. Er schläft mitten unter den Soldaten, auf Rohrmatten, wo er eben einen freien Platz findet; er speist mit den Truppen bei der gemeinschaftlichen Menage aus demselben Kessel. Trotz der Oberstenuniform seines Regiments, welche er im Kampfe trägt, weiß er dem nationalen Kostüm gerecht zu werden, da er während des ganzen Feldzugs statt Stiefeln die gewöhnlichen Opanken benützt, so wie sie bei den Freiwilligen üblich sind. Bei jeder Schlacht, bei jedem Kampfe sah man ihn in den vordersten Reihen, dabei unerschrocken und immer guter Laune. Mit aufmunternden Worten animiert er die Soldaten zum Ausharren: „Drzite se, junaci! (Haltet Euch, Helden!)“ oder zum Vorwärtsgehen: „Napred, junaci! Ne bojte se! Bog je s nas! (Vorwärts! Fürchtet Euch nicht! Gott ist mit uns!)“ Das Letztere ist bekanntlich seine Devise: „Deus nobiscum!“ In der Schlacht bei Slivnitza ritt er von einer Schanze zur anderen und flößte den Soldaten Mut ein. Bei der Wiedereroberung des Dragoman-Passes hatte der Fürst das Gewehr mit aufgepflanztem Bajonnete in die Hand genommen und stürmte an der Spitze der ersten Kolonne. Das tapfere Beispiel hat unter den Soldaten die höchste Begeisterung hervorgerufen und dem Kampfesmute des obersten Kommandanten war in erster Linie der Erfolg zu danken. Gleich wie Löwen gingen die Truppen vorwärts, blind für die wie Hagel auf sie fallenden Kugeln. An manchen höchst gefährlichen Stellen wollte man sie so lange zurückhalten, bis das Feuer des Feindes an Heftigkeit nachgelassen, aber es ging nicht gut an, ja es kamen Fälle vor, daß die kommandierenden Offiziere mit dem Revolver vor die Flanke eilen mußten, um dem Haltkommando Nachdruck zu geben.“

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 10. Dez. Die Volkszählung ergab 1738 männliche, 1709 weibliche, zusammen 3457 ortsanwesende Einwohner. Der Zuwachs gegen die Zählung vom Jahr 1880 beträgt 177 und gegen das 1875 475 Personen. Die Bevölkerungszahl ist demnach seit 10 Jahren um 16 Prozent gestiegen, was als günstiges Zeichen für den Aufschwung der Stadt betrachtet werden kann. Bei dieser Gelegenheit möchte der Auffälligkeit Erwägung gethan werden, daß, während früher 3 Rechtsanwälte praktizierten und vollauf beschäftigt waren, nun nicht ein Einziger im ganzen Oberamtsbezirk zu finden ist. Das rechtsuchende Publikum muß seinen Beistand auswärts holen, so daß man hier Anwälte von Calw, Tübingen, Rottweil, Stuttgart 2c. sehr häufig vertreten sieht. Die Ausfüllung der Lücke in dieser Hinsicht wird allseitig, hier und in der ganzen Umgegend dringend gewünscht. — So sehr eine gute Ernte in Tannenzapfen wie die heurige von der Landbevölkerung als Erwerbsquelle erwünscht ist, muß doch jedesmal mit Bangen daran gedacht werden, daß dieser Verdienst auch ein äußerst gefahrbringender ist. So sind heuer wieder einige Unglücksfälle durch Herabstürzen von Sammlern, welche sich von Tanne zu Tanne schwingen, zu verzeichnen, einer mit nachfolgendem Tode. Außerdem liegt auch eine Gefahr darin, daß die Tannenzapfenbrecher häufig die Zapfen zu Hause selbst dörren und hiedurch leicht Feuersgefahr entsteht, wie dies rasch hintereinander in Haiterbach und Waldorf geschehen ist. In beiden Fällen wurde das Feuer sogleich unterdrückt. Von Polizei wegen ist strenge Anordnung getroffen, um Wiederholungen zu verhüten.

Horb, 9. Dez. Durch den starken und lange anhaltenden Regen war der Neckar so angeschwollen, daß derselbe an mehreren Stellen sein Ufer verließ und eine Ueberschwemmung erfolgt wäre, wenn nicht ein Witterungsumschlag eingetreten wäre. Auf Regen folgte Schnee, so daß gegenwärtig Thal und Höhen eine vollständige Winterlandschaft bilden.

Cannstatt, 9. Dez. Gestern abend wurde der Schaukasten des Uhrmachers Buck in der Marktstraße, enthaltend Uhrketten, Thermometer 2c., neben dem Ladeneingang weggestohlen. Von dem Dieb, nach welchem eifrig gefahndet wird, konnte bis jetzt noch keine Spur entdeckt werden. Man glaubt, daß es der nämliche Industrieritter ist, der es hauptsächlich auf die Schaukästen abgesehen hat und wohl auch denjenigen an dem Laden des Kaufmanns Mayer in der Marktstraße vor einigen Wochen eskamotierte und ihn, seines Inhaltes entleert, in einen Garten stellte.

Augsburg, 10. Dezbr. Heute wurde vom hiesigen Schwurgericht ein Todesurteil gefällt. Der Verurteilte ist der ledige Schreiner Friedrich Karl Boll von Biberach. Derselbe war, wie er bei seiner Vernehmung angab, am 20. Juni 1864 in Lachauxdefonds (Schweiz) geboren, woselbst er auch in frühester Jugend erzogen wurde. In seinem 12. Jahre kam er zu Verwandten nach Biberach, wo sein Vater das Heimatrecht besaß, um deutsch zu lernen. Dort habe er das Schreinerhandwerk erlernt. Boll hat, wie er geständig ist, im Juni d. Js. in Olten den Schneider Kretzer kennen gelernt und da beide in Not sich befanden, beschlossen sie, die Witwe Henzi-Schwendimann in Solothurn, die sich dem Boll gegenüber als die reichste Frau von dort ausgegeben hatte, zu ermorden. Am 17. Juni d. Js. nun verübten sie, nachdem sie die Nacht über unbemerkt im elterlichen Hause zugebracht hatten, die grauenhafte That. Als die Witwe allein zu Hause wrr und, um den von beiden bestellten Wein zu holen, in den Keller ging, schlichen sich die beiden nach. Kretzer packte sie am Kopf von hinten, drückte ihr denselben zurück und Boll brachte ihr nun die tötlichen Schnittwunden am Halse bei. Hierauf raubten sie verschiedene Wertsachen und Geld und flüchteten bis Olten, wo sie sich trennten. Boll wurde bald in Lindau verhaftet, wo er die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich lenkte, weil er mehrere unbekannte Soldaten regalierte und dabei viel Geld sehen ließ. Er gestand auch die entsetzliche That sofort ein. Sein Mitthäter wurde in Einsiedeln (Schweiz) verhaftet und zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Der verurteilte Boll war während der Verhandlung ganz gebrochen und weinte heftig beim Verlassen des Gerichtsgebäudes.

* Bremen, 11. Dez. Der Vorstand der deutschen Ges. z. R. Schiffbrüchiger auf der Station Borkum berichtet: Am 4. Dezbr. morgens 7½ Uhr brachte mir der Badewärter A. Okkenga die Nachricht, daß auf dem hohen Riff ein Schuner festsitze. Es wehte ein Sturm aus SSW mit heftigen Schneeschauern bei hohem Seegange. Das Rettungsboot „Emden“ wurde sofort zu Wasser gebracht und fuhr gegen 8 Uhr von dem Südstrande ab. Nach dreistündigem, hartnäckigem Kampfe mit Sturm und Wellen gelang es dem Rettungsboote in die Nähe des gestrandeten Schiffes zu kommen. Die hier stehende furchtbare Brandung konnte jedoch von dem Rettungsboote nicht überwunden werden, trotzdem die Rettungsmannschaft den Versuch mit größter Bravour wohl 12mal erneuerte; mehreremale schlug das Rettungsboot voll Wasser. Dasselbe ging nun ca. 60 bis 70 Meter vom Schuner entfernt vor Anker und ließ ein Tau mit einem Remen nach dem Schuner treiben. Glücklicherweise wurde derselbe von den Schiffbrüchigen aufgefischt und war somit eine Verbindung zwischen Schiff und Boot hergestellt. Von der Schiffsmannschaft band sich nun ein Mann nach dem andern an das Tau und wurde dann eine lange Strecke durch die Brandung in das Rettungsboot geholt, auf welche Weise es gelang, die ganze aus 9 Mann

---

angelangt schlug er den Weg nach den Umzäunungen ein, um den Farmer aufzusuchen. Er hatte kaum einige Schritte auf einem zwischen zweien Welschkornfeldern sich hinziehenden Rain gemacht, als der Gesuchte ihm mit fröhlichem Lachen entgegentrat.

„Hallo, Borrmann!“ rief er, schon so zeitig munter? Habt gut geschlafen? heh?“

„Ich wollt Euch nur bitten, mir meinen Grund und Boden anzuweisen, Master Wilm“, nahm der Deutsche das Wort, „bin von jeher gewohnt, rasch zu thun, was einmal geschehen muß, und wollt' daher heute schon anfangen.“

Wilm nickte. „Ist recht so“, sagte er, „kommt nur mit mir. Meine beiden Jungen sind schon dabei, das Terrain mit Pfählen abzustecken. Der Red ist auch schon da mit Grabscheit und Aexten. Da kann denn die Geschichte sogleich losgehen. Ich sag' Euch, der Schwarze führt die Axt, wie keiner sonst. Es ist, als wenn der Blitz in die Bäume fährt, wo der hinschlägt.“

Mit diesen Worten schritt er hurtig seinem Gaste voran und bald befanden sich die Beiden auf dem sumpfigen Waldboden mitten unter den gewaltigen Stämmen tausendjähriger Bäume, die ihre Laubdächer hoch über ihren Häupten zu einer mächtigen Wölbung vereinten.

„Hier ist's“, sagte Wilm, „die Pfähle sind schon eingerammt. Ich hab' Euch das beste Stück ausgesucht, und wenn Ihr wollt, könnt Ihr Euch Eure Einzäunung machen.“

Der Auswanderer sah mit einem trostlosen Blicke auf den feuchten, von Wurzelknorren durchzogenen Erdboden, dem er die Mittel zu seiner Existenz abringen sollte. „Es wird ein hartes Stück Arbeit werden“, murmelte er mit einem tiefen Seufzer, „nun, wie Gott will.“

Wilm zuckte mit einem kalten Lächeln die Schultern und entfernte sich, nachdem er mit einigen leeren Trostworten die gesunkene Hoffnung seines Gastes neu zu beleben versucht hatte. Die beiden Burschen unterhielten sich im leisen Flüstertone und warfen von Zeit zu Zeit spöttische Blicke auf den Ansiedler. Endlich, als sie sich nichts mehr zu sagen hatten, folgten sie ihrem Vater, welcher den Weg nach seinen Feldern eingeschlagen hatte. Sie waren bereits mehrere Schritte entfernt, als John, wie von einem plötzlichen Gedanken erfaßt, den Kopf zurückwandte und dem zurückgebliebenen Neger die Worte zurief:

„Du weißt, Red, zwei Stunden hast Du bei dem Master zu thun. Bleibst Du eine Minute über die Zeit, dann —“

Er vollendete seinen Satz nicht, schwang vielmehr die wuchtige Peitsche, welche er in der Hand hielt, sausend durch die Luft und folgte dann mit schnelleren Schritten dem bereits vorausgeeilten jüngeren Bruder.

„Armer Bursche“, wandte Borrmann sich an den Neger, „Du scheinst hier auch nicht über allzu liebenswürdige Behandlung Klage führen zu brauchen.“

„Pst“, machte der Neger, während sein dunkles Gesicht sich zu einem breiten Lächeln verzog, „sprechen Sie nicht so laut, Massa. Niemand darf hören, daß es ein armer Nigger schlecht hat.“

Er hatte diese Worte in englischer Sprache geflüstert. Bormann, dieser Sprache gleichfalls mächtig, fragte ebenfalls leise:

„Ist Dein Herr strenge gegen Dich?

„O“, rief der Neger, „alter Massa Wilm sehr böse sein, aber junger Massa John noch viel, viel schlimmer.“

Bormann betrachtete mit Interesse den jungen, kräftigen Neger, der eine scharfe Axt ergriffen hatte und sich an das Fällen eines Baumes machte, wobei er eine herkulische Stärke zeigte. Hast Du noch nicht daran gedacht, zu entfliehen und es auf eigene Hand zu versuchen?“ fragte er nach einer Pause.

Der Neger sah mit einem raschen Emporwerfen des Kopfes auf. „Würde nicht weit kommen, Massa“, sagte er mit trübem Lächeln. „Wenn schwarzer Mann fortläuft, dann macht Alles Jagd auf ihn, Alles — die ganze Gegend, Tier und Mensch — und was für Tiere, Bluthunde — Massa — brr! schreckliches Vieh. Auch Mensch wird zum Tier. Wie soll armer Nigger sich da verbergen? Ein einziger Tag und er ist eingefangen.“

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bestehende Besatzung zu retten. Drei der Schiffbrüchigen waren besinnungslos und wurden erst nach längerer Zeit durch Reiben und Bewegen des Körpers wieder ins Leben zurück gerufen. Dem Einen floß das Blut aus Nase und Mund. Mittlerweilen war ein holländischer Lootsenkutter herangesegelt, welcher die armen erschöpften Menschen an Bord und das Rettungsboot bis unter Borkum ins Schlepptau nahm. Der Lootsenkutter fuhr mit den Schiffbrüchigen direkt nach Delfzyl. Das Rettungsboot langte gegen 4 Uhr, also nach achtstündigem Dienst hier am Strande wieder an und konnte man demselben ansehen, daß es einen starken Kampf zu bestehen gehabt hatte. Beim Anlegen an den Lootsenkutter erlitt das Rettungsboot Beschädigungen am Vordersteven. Außerdem verlor dasselbe Anker, Trosse und 4 Remen. Der gestrandete Schuner hatte einen holländischen Lootsen an Bord und mußte nach Aussage des Kapitäns wegen des dichten Nebels, die Nacht vom 3. auf den 4. Dezember unter dem „Hübert" vor Anker gehen. Durch den starken Sturm, welcher während der Nacht ausbrach, rissen beide Ankerketten und wurde das Schiff bei dem Versuch, die hohe See wieder zu erreichen, auf das Borkumer Riff geworfen, woselbst es kurz nach der Rettung der Mannschaft vollständig zertrümmerte. Das verunglückte Schiff war der holländische Schuner „Nieuwediep" aus Nieuwediep, Kapitän G. B. Vinken, von Sundsval nach Delfzyl bestimmt. Das Rettungsboot bewährte sich auf der Fahrt ganz vorzüglich. Die Mannschaften waren sämtlich mit Korkjacken bekleidet.

Es nützt alles nichts! sagen Diejenigen, welche regelmäßig um die jetzige Jahreszeit an Erkältung, Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Katarrhen 2c. laborieren und die vielen Hustenmittel wie Bonbons, Malzextracte, Thees 2c. 2c. vergebens anwandten. Diesen Mißtrauischen möchten wir aber dennoch raten, einen letzten Versuch mit den Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen zu machen und sind überzeugt, daß sie von dem Erfolg befriedigt sein werden. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlingers.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Die bestellten Fr. Möhrlin'schen Kalender können abgeholt werden bei dem Vereinssekretär

E. Horlacher.

Georgenäum Calw.

Oeffentlicher Vortrag

am **Freitag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr,** von Herrn Dr. med. **Wurm** in Teinach über:

„Die Einwirkung thermischer Reize auf den menschlichen Organismus."

Dieser Vortrag wird Klima, Kleidung, Bäder, Theorie und Praxis des Wasserheilverfahrens, überhaupt den Einfluß von Kälte und Wärme auf den gesunden und kranken Menschen gemeinverständlich behandeln.

Vergesset der hungernden Vögelein nicht!

Amtliche Bekanntmachungen.

Calmbach,
Oberamts Neuenbürg.

Stamm- und Kleinnutzholz-Verkauf

nächsten

Samstag, den 19. Dezember, vormittags halb 12 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus

vom Gemeindewald Kälbling:

12	Stück	tannene Sägklötze	mit	7,82 Fm.,
363	„	ficht. und tann. Langholz	„	125,88 „
230	„	fichtene Baustangen (unentrindet)	„	40,47 „
1		Lärchenstamm	„	0,38 „
9	„	birkene Stangen	„	1,42 „
34	„	Werkstangen II. und III. Classe,		
690	„	Hopfenstangen I. bis III. „		
875	„	Reisstangen I. und II. „		
4880	„	Floßwieden III. bis V. „		

Schultheißenamt.
Häberlen.

Revier Wildberg.

Holz-Verkauf

Freitag, den 18. Dez., vormittags 9½ Uhr im Hirsch in Gültlingen, aus Staatswald Eichberg und Gaisburg, Abt. Oberes Bulachersteigle: 205 Stück Derbstangen, 1640 Hopfenstangen I—V. Classe, 50 Reisstangen, 32 Rm. Nadelholzscheiter, 52 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 3270 Nadelholzwellen und 200 Wellen Schlagraum.

Revier Schwann.

Brennholz- und Stangen-Verkauf

Dienstag, den 22. Dezember, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Schwann aus Abteilung Rotwiesle, Kohlrank und Stollenumkehr:

Werkstangen: 5 St. I. Cl., 120 St. II. Cl., 300 St. III. Cl., 145 St. IV. Cl.;

Hopfenstangen: 1435 St. I. Cl., 4295 St. II. Cl., 1995 St. III. Cl.;

Reisstangen: 1030 St. I. Cl., 8510 St. II. Cl., 6540 St. III. Cl., 6440 St. IV. Cl. und 4305 St. V. Cl.

Forstwächter **Traub** in Dobel ist angewiesen, die Stangen auf Verlangen vorzuzeigen.

Bitte.

Zu Unterstützung Armer und Kranker mit Holz, erlauben wir uns, um Beiträge höflich zu bitten.

Calw, 12. Dezember 1885.

Gemeinsch. Amt.

Stadtpfarrer Berg. Stadtschultheiß Haffner.

Weihnachtsbäume

können heuer aus städtischen Waldungen nur 300 Stück abgegeben werden, während der Bedarf seither 5 bis 600 Stück war. Die Abgabe erfolgt Ende dieser Woche durch den Feldschützen, der hiefür die vom Gemeinderat festgesetzten Preise zu erheben hat.

Calw, den 14. Dez. 1885.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Privat-Anzeigen.

Bitte.

Zur Empfangnahme von Gaben für die **„Samariterherberge zur Aufnahme von krüppelhaften Personen"**, ferner für die von schwerer Schuldenlast gedrückten Anstalten auf der **Karlshöhe** bei Ludwigsburg (Kinder- und Brüderanstalt, Männerkrankenhaus), auch für andere Anstalten sind bereit

Calw, 14. Dezember 1885.

Dekan **Berg** und
Helfer **Braun.**

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!

August Horster's cementierte nicht rostende

Rosen-Feder und G-Feder

nur 1 Pfg. pr. Stück, nur M. 1.20. pr. Gross. v. 144 St.

Das vorzüglichste dies. Art. Durch die Schreibm.-Handl. zu beziehen; jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster, Stuttgart.

Niederlage in **Calw** bei Hrn. Kaufmann **E. Georgii.**

„Berühmte echte Hannoversche Magentropfen"

sind ein wohlthuend, schmerzlindernd und heilsam wirkendes Mittel bei den verschiedenen Krankheiten des Magens und des Unterleibes.

Unübertroffen bei: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, übelriechendem Athem, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, übermässiger Schleimproduction, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit, Verstopfung, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden etc.

Magenleidende, die diese Tropfen regelmässig in vorgeschriebener Weise gebrauchen, gewinnen die geschwundene Kraft und den früheren frohen Lebensmuth wieder zurück.

HANNOVERSCHE MAGENTROPFEN A. Sp.

„Gesetzlich geschützt"

Preis pr. Glas mit Gebrauchsanweisung 75 Pfennige.

Sämmtliche Gläser sind an beiden Enden mit Siegelmarken versehen, welche auf rothem Grunde mit weisser Schrift die Firma: Ad. Spelmann in Hannover tragen. Nur genaue Beachtung dieser Kennzeichen hütet vor werthlosen Nachahmungen.

Echt zu haben:
in den meisten besseren Apotheken des deutschen Reiches.

Depôts: **Alte Apotheke** von **G. Stein** in **Calw.**
Apotheke „ **C. Seeger** „ „
„ „ **Jul. Kopp** „ **Teinach.**

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Zigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt**

J. H. Heller, Bern
(Schweiz).

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20 pCt. Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur **direkter** Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franko.

Ein hiesiges Geschäft sucht eine

Ladeneinrichtung

zu kaufen. Angebote erbeten an das Compt. ds. Bl.

Frisch geräucherte

Bücklinge

sind soeben in feinster Ware eingetroffen bei

Carl Sakmann.

! Patent-Schläuche !

zu Wein, Bier, Spiritus, Oel, und weil nicht angreifbar zu jeder Säure verwendbar, per Meter 1 ℳ netto.

Prima Wasserschläuche

zu Wasserleitungen, Gartenspritzen 2c. sind stets vorräthig bei

J. F. Oesterlen.

Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich den verehrten Hausfrauen von hier zum bügeln in und außer dem Hause aufs freundlichste zu empfehlen.

Frau Schäuble,
wohnhaft im Zwinger.

Wegen Todesfall habe ich mein oberes

Logis

bis Lichtmeß an eine stille Familie zu vermieten.

L. Lodholz, Messerschmied.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Kinder- & Jugendschriften, Bilderbüchern, Gebet- & Andachtsbüchern, Klassikern etc. etc.

Alle in den öffentlichen Blättern angekündigten Bücher sind bei mir vorrätig oder durch mich zu den gleichen Preisen zu beziehen.

Emil Georgii's Buchhandlung.

Zugleich empfehle ich mich zum Abonnement auf die Gartenlaube, Daheim, Illustrierte Zeitung und sämtliche sonstige Zeitungen und Zeitschriften.

Chr. Deyle, Marktplatz,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Tuch und Buckskin,

schönen schwarzen und blauen Tuchen.

Herrenkleider nach Maass,

fertige Anzüge, Ueberzieher, Knabenkleider.

Wollene Bett- & Bügeldecken, Pferdedecken,

Wickeldecken, Plüsch-Reisedecken.

Leinen-, Halbleinen- und Baumwolltücher in allen Sorten, Tischtücher, Servietten, Handtuchzeug, Taschentücher, baumwollene Flanelle, Bettjacken, Hemden, Unterhosen, Panama- und Zeuglesschürzen, Tisch- und Kommodedecken.

Noch nie dagewesen!

Stück für Stück zu 7 Mark

verkaufe ich den Rest von ca. 50 Stück schwerer

Paletots, Brunnenmäntel und Regenmäntel,

um damit vollständig zu räumen.

Letztere eignen sich hauptsächlich zur Verwendung zu Kinderkleidern.

J. Keller.

Carbolineum

aus der Fabrik von Jos. Lendle & Co., Rosenheim (Bayern).

Bestes antiseptisch wirkendes Anstreichöl zum Schutze des Holzes in jeder Verwendung gegen Verderben und Fäulnis, vorzüglichstes Mittel gegen Hausschwamm und feuchte Wände.

Proben, Prospekte und Referenzen, sowie jede weitere Auskunft **gratis** und **franco** durch unseren Vertreter,

Herrn **Carl Sakmann**, Marktplatz.

J. Ullrich's

Buchhandlung und Antiquariat

(Gebr. Wullen) Stuttgart, Eberhardsstrasse 55

empfehlen ihr grosses Lager von

Bilderbüchern, Jugendschriften, Geschenkwerken

in ganz neuen Exemplaren teilweis zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten.

Ausführliche Kataloge gratis und franco.

Sämtliche Backartikel

empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen

Albert Haager, Konditor,
Bahnhofstraße.

Knockabout in allen Farben.

Als sehr beliebte

Weihnachtsgeschenke

empfehle ich:

Herren-, Knaben- und Kinderhüte

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

C. H. Schäberle,
Hutmacher.

Seidenhüte bis feinste Qualität.

Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.

Gottes Wort und Menschenwege

oder Geschichtlich-erbauliche Lebensbilder für Haus, Schule und Kirche auf alle Fest-, Sonn- und Feiertage des Jahres. Mit einem Vorwort von

Joseph Knapp, Stadtpfarrer an der St. Leonhardskirche in Stuttgart.

Mit Illustrationen. Ueber 300 Seiten. Preis in dauerhaftem Einband M. 3. —

Das Hausbüchlein möchte zum lieben Hausfreunde werden, den man immer wieder gerne sieht, und dessen oft vernommene Geschichten aus seinem Leben man stets mit Lust vernimmt, wenn sich Alt und Jung um den Geschichtenmann am häuslichen Herde sammelt.

Auch für dieses Jahr empfehlen wir unsere Spinnerei zum Verarbeiten von

Flachs-, Hanf- und Abwerg

zu Garn und Leinwand in besten Qualitäten, zum herabgesetzten Lohne von

10 Pfennige für den Meterschneller.

Unsere bekannten unten benannten Agenten werden wie bisher bereitwillig Sendungen für uns besorgen.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg.

Nähere Auskunft erteilen und besorgen Sendungen an oben genannte Spinnerei:

S. Leukhardt, Calw.
C. F. Dongus, Deckenpfronn.
Oscar Schütz, Weilderstadt.
Hugo Wiedenmayer, Zavelstein.
Carl Rau, Liebenzell.
Fr. Rometsch, Wildbad.
Ludwig Roller, Neubulach.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtl. Certifikate bei mir deponirt.

Medicinische ächte Naturweine

garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas M. 1.50
Ofener „ (ungar. Rotwein) „ „ „ M. 1.25
Erlauer „ „ „ „ „ „ M. 1.50
Carlowitzer „ „ 1/2 Fl. 95 ₰, 1/1 „ „ „ M. 1.75
Marsala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25., 1/1 Fl. mit Glas M. 2.25
Malaga (braun u. rotgolden 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas M. 2.25
Xéres (Sherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas M. 1.25, 1/1 Fl. M. 2.25
Deidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas . . . M. 1.15
Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas . . M. 1.65
Tokayer Ausbruch pr. Originalflasche mit Glas 75 ₰ und M. 1.50
Ruster „ (ungar. Süßwein) pr. 1/2 Fl. m. Glas M. 1.25
1/1 Flasche M. 2.25

sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in **Nürnberg.**

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Echtheit!!

Calw bei Apotheker **Seeger.** **Weil der Stadt** bei Apotheker **Bolz.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw